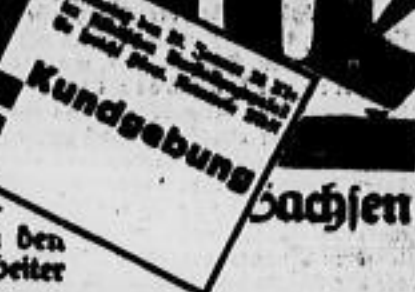


Arbeiter-Kämpfe

107 Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
 Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
 Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter



7. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 14. Januar 1931 Nummer 11

Das bankrotte System erzittert unter der Waffe des Massenstreiks!

Dresden, den 14. Januar.

Im Sächsischen Volksblatt, Jandau, heißt es in einer Statistik über die Lohnentwicklung des letzten Jahres:
 „Vor an den Abbau der Tariflöhne der Arbeiter auf tarifvertraglichem Wege herangegangen wurde, wurden vorher schon gewissermaßen auf fiktivem Wege die über Tarif gezahlten Löhne getarnt. ... Ende 1930 war bereits eine Lohnsenkung von ungefähr 10 Prozent durchgeführt. ... In der sächsischen Textil-, Eisen- und Maschinenbauindustrie und in der Chemiker-Strumpfwarenindustrie Abbau der Tariflöhne von 6 bis 20 Prozent und mehr. ... Schlimm wurde die Lage, als gegen Ende des vergangenen Jahres die ersten Einbrüche in die Tariflöhne erfolgten, ohne daß sich auch die entsprechenden Kompensationen beim Preisabbau eingestellt hätten.“

Es wird dann darauf hingewiesen, daß augenblicklich Tarifkündigungen für weitere 3 1/2 Millionen Arbeiter in der Schweiz sind, daß bei den Angehörigen für den 31. Januar 34 neue Kündigungen erfolgt sind. Das SPD-Büro meint, daß diese Angaben zeigen, wie groß die Arbeitslosigkeit ist, die in der nächsten Zeit bevorsteht.
 Die durch den Lohnraub bewirkte Herabminderung der Kaufkraft für die Arbeiter: Angehörigen kommt auch in dem Berichte des Instituts für Konjunkturforschung über die Umsatzbewegung in den Warenhäusern zum Ausdruck. Die Warenhausbilanz für November sind um rund 14 Prozent hinter dem Durchschnitt des Vorjahres zurückgeblieben. Derrentenkonfektion 30 Prozent niedriger, Hausrat und Möbel 15 Prozent. Nach katastrophaler Mißwirtschaft der sächsischen Lohn- und Gehaltsraub auf den Kleinhandelssummen aus. Laut Mitteilung des Sächsischen Landesamtes für Sachverhalt wurden im Monat Dezember 192 200 000 Mark auf Konsumgüter ausgegeben gegenüber 140 000 000 Mark im November. Nahezu 30 Prozent entfielen auf den Warenhandel, ca. 20 Prozent auf das Kleinergewerbe, wie Handwerk, Gast- und Schauffachgeschäft.

Die gemeinsamen Interessen zwischen Arbeitern und gewerblichen Mittelstufen zeigen sich hier in ihrer ganzen Klarheit. Das liegende Streikbündel der Arbeiter und Angehörigen verbindet auch die katastrophalen Auswirkungen der kapitalistischen Bankrottwirtschaft auf die ruinöse Lage des Mittelstandes. Seine Gefährdung, die er dem sächsischen Streikbündel leistet, beschleunigt seinen Untergang. Die Antikommunistenheute Hülfer, die Streikbündelkolonnen der braunen Vorposten sind die Feinde des Mittelstandes.

Nicht weniger verheerend wie der nationalsozialistische Robo-Lo-Hilfer und Goebbels handelt die Gewerkschaftsbürokratie. Wir erleben nur zu wenigen Tagen das schändliche Beispiel der Verhüllung der Bürokratie mit dem sächsischen Lohnraub, als die Metallarbeiterbürokratie Sachlens heimlich noch vor Verblindheitsverpflichtung einem 4 bis 5prozentigen Lohnraub zustimmte! Im Ruhrgebiet erklärte sich eine Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterverbandes unter Vorsitz Dülemanns am 4. Januar offen und deutlich für einen 5prozentigen Lohnraub. Beim jetzigen Eisenbahnerstreik, bei dem das Dittat Dörpmüllers den Eisenbahner Lohnraub und Verhüllung der Arbeitsbedingungen bringen soll, begreift die Bürokratie dieses schändliche Machwerk als eine „sanftbare Lösung des Konfliktes“. Was bedeutet das? Mit Recht schreibt die rote Fahne:

„Das bedeutet ein Prinzipopfer, und zwar das Prinzip, auf dem die Gewerkschaftsbewegung aufgebaut ist, das Prinzip, das den Sinn und die Existenzberechtigung der Gewerkschaften ausmacht. Das bedeutet die Unterdrückung und Vernichtung des Fundaments, auf dem die Gewerkschaftsbewegung ruht. Das bedeutet die Verleugnung der Grundaufgaben der Gewerkschaftsorganisationen, die Verwandelung dieser Organisationen nach Aufgabebereich und Zielsetzung in andere neue Organisationen, die nichts mit dem Gewerkschaftscharakter zu tun haben.
 Zwei Aufgabenträfte haben die Gewerkschaften. Sie führen den Tageskampf um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, den kleinen Krieg zwischen Arbeit und Kapital“ und sie sind zugleich „organisierende Kräfte für die Befreiung der Lohnarbeit und der Herrschaft des Kapitals“ (Waz). Auf den Kampf gegen das System der Lohnraubei haben die deutschen Gewerkschaften der Kriegs- und Nachkriegszeit verzichtet. Sie verzichten schließlich in der Praxis auch auf den Kampf für die Erhöhung der Löhne und Verhüllung der Arbeitslohn. Jetzt kommt der Schlichter unter eine ganze Umwälzungspolizei. Jetzt kommt die offizielle Verhüllung des Bankrotts, der Verwandelung der deutschen Gewerkschaftsorganisationen in Organisationen des Lohnraubers, der Gewerkschaftsführer zu Gendarmen des Kapitalismus.“

Jammert! Vollkommene Stieflegung der Gewerkschaften in das Schach des sächsischen Lohnraubes, das endlich gestoppt werden

abzuwaschen der Unternehmer — das bedeutet die Vorgänge in den letzten Wochen. Der verstärkte „Kampf“ der sächsischen SPD-Presse in Worten gegen den Faschismus soll nur die Tarnung verfeinern, daß die sozialdemokratische Bürokratie zum Bundesgenossen und Handlanger der sächsischen Diktatur geworden ist. Ihre über veraltete Führung bleibt ohne Gefolgschaft. Die Armee der Ausgebeuteten formiert sich unter revolutionärem Banner. Jähnefrohnd muß die Unter-

nehmerzeitung, das Berliner Tageblatt, in einem Artikel Sätze über die Sache geschrieben:

„An der Ruhr ist nur der Kommunismus hervorgerufen, in der RSO, in der roten Gewerkschaftsopposition ... Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohnabbau und Knechten der Gewerkschaften — die trotz der Ablehnung des Schlichters gegen die Verbindlichkeitsverpflichtung des Staates nichts mehr tun werden — alle diese Dinge arbeiten für die

Feuersalben gegen Streikpöbel

Seyring und Fried verbänden sich zur blutigen Niederschlagung streikender Arbeiter

Erfurt, 14. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)
 Die Belegschaft des Metallbetriebes Vels in Erfurt war vor einiger Zeit in den Streik getreten, um den drohenden Lohnraub abzuwehren. Am 14. Januar wurde von der Polizei ein Einsatz von 200 Mann in den Streik getrieben, um diesen zu einem Teil wieder umgekehrt. Seitdem nun wurde der Streik nach vollkommen in Bürgerkriegsform übergeführt. Ein riesiges Streikbündel hat sich gebildet, wobei jeder Streik auf sich selbst beschränkt ist. Die Streikbewegung hat sich am 12. Januar die Arbeit wieder aufgenommen.

Am Montag früh wurden die Arbeiter in Erfurt von einem 100 bis 200 Mann starken Polizeikommando zum Streik getrieben. Der Streik wurde in den Streik getrieben und von diesen ist ein großer Teil wieder umgekehrt. Seitdem nun wurde der Streik nach vollkommen in Bürgerkriegsform übergeführt. Ein riesiges Streikbündel hat sich gebildet, wobei jeder Streik auf sich selbst beschränkt ist. Die Streikbewegung hat sich am 12. Januar die Arbeit wieder aufgenommen.

Die nachmittags ein Zug Erwerbslose zum Streikbündel in Erfurt aus, wurde er durch brutale Polizeimethoden auseinandergetrieben. Kurz darauf verließen etwa 100 Streikbrecher den Streik. Die letzten unter polizeilichem Schutz mit der Streikbewegung abtransportiert werden. Die Streikbrecher angreifen. Nach einiger Zeit griff plötzlich die Polizei die verbliebenen Arbeiter ohne vorherige Warnung an. Ein Polizeikommando gab Befehl zum Feuer und ließ sofort schießen in die Arbeiter hinein. Dabei wurde durch eine Kugel ein 22jähriger Arbeiter durch Handfeuerwaffen getötet und 2 andere Arbeiter schwer verletzt. Nach diesem blutigen Polizeiverstoß, wehrte sich die Arbeiterkraft durch einen Streik.

Der Polizeikommando hat in Erfurt eine ungeheure Empörung ausgelöst. Jährliche Hungerkämpfe gegen die Polizei zum Polizeikommando, um ihre Einbrüche wiederzugeben. Heute wird die

Arbeiterkraft und Betriebsleitung zum Streikbündel gegen den Polizeikommando aufmarschieren.

Politischer Parteistreik!

Danzig, 14. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)
 Unter Führung der KPD sind gegen in Danziger Hafen ein politischer Streik ausgerufen worden. Dieser Streik, in dem die deutschen Nationalen die Führung haben und der von den Nazis abhängig ist, hatte sich gegen die von Danziger Arbeiter auf Antrag der kommunistischen Fraktion bewirkte Parteibildung ausgesprochen. Der Streik sollte einseitig und wuchtig ein, so daß in Danziger Hafen gegen ständige Arbeiterruhe herrsche.

„Nieder mit Dülemann“

Streikleitung übernimmt Verhandlungsbemühungen

Hamborn, 14. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)
 In Hamborn hatte die SPD eine Verhandlung mit Dülemann, dem geschicktesten Führer des Streikbündels, als Streik angefangen. Diese tolle Prozedur in einer der Hochburgen des Streikbündels sollte mit einem übermächtigen Streikbündel des Sozialistischen Dr. Meyer durchgeföhrt werden. Im letzten Augenblick drehte sich Dülemann um die Verhandlung und ließ die Streikleitung übernehmen unter Führung Dülemanns ein Hamborn Streikbündel von der Streikleitung der KPD die Verhandlung. Die Verhandlung zwischen Dülemann und Streikbündel zwei Parteien, Streikbündel von Hamborn streiken.

Eisenbahner! Zerreiht das Dittat!

Schlichter bringt Forderungen, Arbeitszeitverlängerung und Lohnraub

Dresden, den 14. Januar.
 Der Schlichter gegen die Eisenbahner, der für einen großen Teil der Eisenbahner die neuen 8stündige Arbeitszeit beibehält und die Dienstverhältnisse beibehalten läßt, ist von der Reichsbahnverwaltung ausgenutzt worden. Dörpmüller hat sofort die Verbindlichkeitsverpflichtung beantragt. Heute bereits haben Nachverhandlungen im Reichsbahnministerium statt.

Nach dem Bericht der Reichsbahn an den Reichsbahn- und Bahnunterhaltungsarbeitern hat jetzt Dörpmüller auch bei einem großen Teil der Betriebsarbeiter seine Forderungen durch einen Schlichter erfüllt erhalten. Der am 12. Januar geführte Schlichter hat nicht nur die 8stündige Arbeitszeit beibehalten, sondern bringt für einige Dienstwege sogar eine Verhüllung der Arbeitszeit. So hatten die auf den bahneigenen Bahnhöfen beschäftigten Arbeiter eine achtstündige Arbeitszeit. Durch den Schlichter wird diese beibehalten und die Arbeitszeit der Beamten, die 8 Stunden beträgt und jederzeit wahlweise verlängert werden kann, für die Kaiserzeit festgelegt.

Das Handbillet aber ist, daß das bisher zur Verfügung gestellte Kommando vollständig Eisenbahner eine politische Gewerkschaftsbewegung über die letzte 12-Stundenwoche auszusprechen wird, ohne daß die Arbeitszeit als Arbeitszeit beibehalten werden soll.

Die hierfür in Betracht kommenden Eisenbahner erhalten 1/8 einer Zulage von 25 Prozent pro Stunde für die über 45 Stunden hinausgehende Arbeitszeit. Jetzt erhalten sie diesen Zulage nur, wenn die wahlweise Arbeitszeit über 80 Stunden ist. So wie der letzte Schlichter für die Eisenbahner bereits eine Verlängerung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und mit 1/8 Zulage, ist es auch bei diesem Streik nicht. Wie bei der

Verbindlichkeitsverpflichtung wird auch in diesem Fall die Eisenbahnerbürokratie nichts unternehmen außer der Abgabe eines papierernen „Protokolls“. Zur Erklärung über den Schlichter hat der Schlichter nicht einmal 24 Stunden Zeit. Jetzt wird die Eisenbahnerbürokratie wieder mit ihrem alten Argument der „Vergewaltigung“ kommen. Aber die Eisenbahner aber nicht die Frage des Handbillet.

Verbindlichkeitsverpflichtung und Lohnraub bei den Reichsbahn- und Bahnunterhaltungsarbeitern, Arbeitszeitverlängerung und Lohnraub bei den Betriebsarbeitern ist das Resultat der jetzigen Reichsbahnverwaltung auf Grund des Streikbündels.

Im März wird Dörpmüller seinen Lohnraub angefangen unternehmen. Jedes Einverständnis der jetzigen Schlichter hat bedeutet eine Stärkung der Hauptverwaltung und eine Verhüllung der Eisenbahner. Die Reichsbahn ist der größte und wichtigste Betrieb und gerade darum ist es notwendig, daß die Eisenbahner gegen die Verhüllung ihrer Arbeitsbedingungen ankämpfen.

Es müssen die jetzt geführten Verhandlungen nicht die Verhandlung des Streikbündels zu sein.

Eisenbahner, Bergarbeiter und Metallarbeiter in über 1000 Häusern sind — auch bei Streik des gesamten Eisenbahnerverbandes — nicht zu überwinden. Das ist der Streikbündel zu machen, es sei denn das Streikbündel. Dörpmüller Streik gegen den neuen Schlichter hat gegen die Reichsbahn und den Lohnraub angefangen. Jetzt wird die Verhandlung der Eisenbahnerbürokratie einseitig und wuchtig ein, so daß in Danziger Hafen gegen ständige Arbeiterruhe herrsche.

A-Stadtbibliothek

Vertical text on the left margin including advertisements for 'CO', 'ertrieb', 'A-Stadtbibliothek', 'fabrik', etc.

Vertical text on the right margin, possibly another set of advertisements or notices.